

Fragen und Antwort

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **13 (1956)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

heit gestört und geschädigt. Meersalz, das durch Eintrocknen an der Sonne in den sogenannten Salzgärten von Südfrankreich und Spanien gewonnen wird, ist geeignet, uns das zu ersetzen, was wir als Binnenbewohner an Spurenelementen und Mineralstoffen vermissen. In Südspanien, vor allem in der Nähe von Cadix sind riesige Salzgärten angelegt, in denen Tausende von Tonnen Meersalz durch das Eintrocknen des Meerwassers an der Sonne gewonnen werden. Dies geschieht nur in Gegenden, wo sich sauberes Meerwasser befindet und wo nicht gebadet wird.

In Deutschland wird behauptet, daß die kalireiche Mutterlauge, die in den Salzgärten zum Teil wegfällt, besonders wichtig sei. Es mag sein, daß die reichlichere Kalisalzeinnahme demjenigen, der an Natriumsalze gewohnt ist, vorübergehend nützlich sein kann. Andererseits ist jedoch auch die Tatsache in Betracht zu ziehen, daß sich die Vorzüglichkeit des Meersalzes, die Jahrtausende hindurch beobachtet werden konnte, nicht verändert hat. Heute wie damals wird dieses Salz auf gleiche Weise gewonnen. Das an der Sonne getrocknete Salz hat den Vorteil, daß alle wichtigen Stoffe, die durch die Hitze des Eindampfens verändert und zerstört werden können, voll erhalten bleiben. Für das sonnengetrocknete Meersalz spricht demnach jahrhundertalte Erfahrung.

Die Königin der Nacht

(Cactus grandiflorus)

Es ist ein eigenartiger, geheimnisvoller Name, den diese Kaktuspflanze bei uns trägt. Wir treffen sie nebst vielen Feigen-, Pfeifen- und Kugelkakteen an, wenn wir an den weiten Kakteefeldern Mexicos vorbei fahren. In klaren Mondnächten entfaltet diese schmalarmige Kakteenart ihre zauberhaften Blüten, die leider nur sehr kurzlebig sind und daher unser Auge nur für einige Stunden erfreuen. Umso eindrucksvoller wirkt daher ihre Schönheit auf uns ein. Wie eine Königin der Nacht erscheint sie uns im silberhellen Mondenschein. Was nun wissen wir von ihrem Leben und Wirken? Die Indianer sind gute Pflanzenkenner, und wir finden unter ihren Heilmitteln auch diesen Kaktus. Seit alten Zeiten kennen sie die Rohauflagen von Pflanzen und wenden sie mit Geschicklichkeit an. Auch uns werden zerquetschte Pflanzenteile der Cactus grandiflorus, wenn wir sie äußerlich auflegen, als leichte Hautableitung dienen und unsere Rheumaschmerzen beseitigen helfen, insofern wir die Pflanzen besitzen. Bei Wassersucht und Blasenleiden wirkt der Saft harntreibend. Vor ungefähr 95 Jahren wurde die Pflanze durch Rubini auch als Herzmittel in die Therapie eingeführt. Ein müdes, abgeschafftes Herz findet in den Tropfen, die aus der frischen Pflanze zusammen mit der Blüte gewonnen werden, ein gutes, völlig harmloses Stärkungsmittel. Selbst bei Angina pectoris wirkt das einfache Mittel aus dieser mexikanischen Kakteenart als gute Hilfe. Sogar bei den Folgen von Herzleiden mit Gefäßverengung der Herzkranzarterien hat sich Cactus grandiflorus bewährt. Die Herzsymptome, die bei Basedowkranken in Erscheinung treten, erfahren durch Cactus grandiflorus eine rasche Erleichterung. Auch Stauungen im Gefäßsystem können mit Cactus grandiflorus sehr günstig beeinflusst werden. Da es zu den ganz harmlosen Herz- und Gefäßmitteln gehört, kann es als Urtinktur eingenommen werden, ist aber auch bis zu D 4 noch sehr gut wirksam.

Infolge seiner Vorzüge bildet Cactus grandiflorus auch einen wesentlichen Bestandteil unseres Herztonikums, in welchem noch andere gute Herz- und Nervenmittel die Wirkung dieser Königin der Nacht vorteilhaft ergänzen und erweitern. Bestimmt können wir Menschen dankbar sein, daß so viel Pflanzen in unserer Nähe und auch in weiter Ferne zu unserer Hilfe bereit stehen und manche Uebel, die durch die Rastlosigkeit unserer Zeit noch gesteigert werden, erfolgreich zu bekämpfen vermögen.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Erfreuliche Hilfe bei der Menièreschen Krankheit

Im August letzten Jahres schrieb Frau N. aus Z. über ihren Zustand wie folgt:

«Ich war nun bei drei Aerzten. Was sie herausbrachten, war, es sei eindeutig die «Menière», es fehle weder im Kopf noch sonst irgendwo. Der Blutdruck schwankt zwischen 90 und 100. Es sei eine Kreislaufstörung, welche aufs Herz geht. Augenblicklich habe ich fast anhaltend immer ein leichtes Ohrensausen im rechten Ohr, welches immer ein Anzeichen von körperlicher Unsicherheit ist. Wenn ich mich nach vorn bücke, fest niese oder mich körperlich überanstrengte, bekomme ich einen Schwindel, der dann aber langsam wieder vergeht, wenn ich mich stillhalte. Der stärkste Anfall beginnt am Morgen beim Erwachen. Da ist es mir schon furchtbar schwindelig im Bett. Es wird mir dann, wenn ich mich aufrichte, enorm schlecht, so daß ich eine gelbe Flüssigkeit brechen muß, worauf der Anfall sehr stark kommt. Ich werde in allen Gliedern lahm und zitterig, bekomme sehr starkes Herzklopfen, ein inneres Verkrampfen und wie zu wenig Luft. Ich habe dann das unangenehme Gefühl jeden Moment sterben zu müssen. Ich kann dann gar nicht auf der linken Seite liegen, sonst wird der Schwindel und das Elendsgefühl noch viel stärker. Das dauert dann 4—5 Stunden, bis es wieder bessert. Während dieser Zeit muß ich dann liegen, weil ich zum Stehen gar nicht mehr fähig bin. Ist es dann vorüber, dann bin ich schwach und müde und habe jederzeit das Gefühl, es könnte wieder kommen. Ich habe den Anfall auch schon im Geschäft bekommen, und es ist in solchem Falle jeweils das Beste, so schnell als möglich nach Hause zu gehen. — Nun haben sich die Anfälle innert 8 Tagen wiederholt, während es vorher 3 bis 4 Wochen dauerte, bis sie wieder in Erscheinung traten. Das Aerzterezept ist nun, 6 bis 8 Wochen zu liegen und mich 3 bis 4 Monate vom Geschäft fernzuhalten. Dies ist mir leider nicht möglich, da wir selbstverwendend sind, auch kann ich augenblicklich nicht in die Ferien gehen. — Wenn Sie mir helfen könnten, wäre ich Ihnen von Herzen dankbar, und ich habe ja auch fest die Hoffnung darauf, daß ich schon so viel Gutes über Ihre Anwendungen gehört habe.»

Unsere Antwort lautete unter anderm: «Eine solche Menièresche Krankheit ist in der Tat eine recht unangenehme Störung. Ich kenne sie recht gut, denn ich habe schon manchen Patienten mit derartigen Störungen behandelt. Aber es ist dennoch keine hoffnungslose Situation. Man kann hier mit natürlichen Mitteln eine Aenderung der Lage herbeiführen. Dazu ist es natürlich auch erforderlich, daß die inneren Organe richtig arbeiten. Auch ist es gut, wenn Sie abends hinter dem Ohr Auflagen mit feingeraffelten rohen Zwiebeln durchführen, da sie hierdurch die Durchblutung des Innenohres fördern können, was für Sie in erster Linie erforderlich ist. — Meiden Sie in der Ernährung jetzt das Kochsalz und halten Sie sich an eine gesunde Kost, wie sie in unserer kleinen Broschüre «Zweckdienliche Schondiat» beschrieben ist. — Da die Urinalyse mangelhafte Nierentätigkeit und ein geschwächtes Nervensystem feststellen ließ, waren noch die Nierentropfen Nephrosolid in einem Nierente einzunehmen, wie auch die Nervenmittel Avena sativa und Acid. phos. D 4. Um den Blutdruck etwas zu heben, kam noch Herztonikum, wie auch Cina D 6 in Frage.

Anfangs November berichtete Frau N. über ihr Ergehen nun wie folgt:

«Nachdem ich nun einer so starken «Menière» unterworfen war und mir alle drei Spezialisten nicht helfen konnten, griff ich als Letztes noch nach Ihrer Adresse. Heute erfreue ich mich wieder bester Gesundheit. Ich habe, wie von Ihnen vorgeschrieben, alle Ihre Medikamente genau eingenommen, so vier Wochen lang. Dann machten wir einen 14-tägigen Ferientaufenthalt am Meer, wo ich in der ersten Woche meine Medikamente immer sparsamer einnahm. In der zweiten Woche hörte ich ganz damit auf. Nun sind wieder vier Wochen vorüber, und ich empfinde wirklich auch bei dem hiesigen Klima keine Schwindel und keine Herzkrämpfe mehr. Ich kann Ihnen nur meine Anerkennung aussprechen und Sie aufs wärmste empfehlen.»

Ein ähnlicher Bericht ging im gleichen Monat letzten Jahres von Herrn V. aus A. bei uns ein. Er schrieb:

«Ich kann mit Freuden mitteilen, daß es mir sehr gut geht, einfach prima! Vom Drehschwindel und den bösen Begleiterscheinungen merke ich wirklich keine Spur mehr und es ist mir meistens «vögelwohl». Wird dieser beglückende Zustand anhalten, wenn ich einmal mit den Mitteln aufhöre? Kann ich damit rechnen, daß diese Krankheit bei mir geheilt ist und nicht mehr kommt?»

Auch dieser Patient wird gut daran tun, wenn er nach und nach die Mittelmenge bis zur Hälfte reduziert, um festzustellen, ob der Erfolg bleibend ist. Je nachdem muß er nochmals etwas nachhelfen, oder er kann die Einnahme allmählich ausklingen lassen. Er muß auch die Ernährungsratschläge weiterhin beachten und wird auf diese Weise dem Körper die Möglichkeit geben, die Schäden allmählich wieder ausheilen zu lassen.

Erstaunliche Besserung trotz kritischer Lage

Ende letzten Jahres schrieb Fr. H. aus J. über den Zustand ihres Bruders, den sie als Krebskranken vom Spital nach Hause nahm, wie folgt:

«Heute vor 8 Tagen haben wir meinen lieben Bruder aus dem Spital nach Hause genommen, totkrank. Wie sich alle 4 Aerzte aussprachen, gehe es dem Ende entgegen. Es war aber meines Bruders Wunsch, nach Hause zu kommen und daheim zu sterben. Wir haben jetzt einen Privatarzt, der volles Verständnis aufbringt, der jeden Abend kommt, ihm eine Hormon- und eine Schlafspritze gibt und zwischenhinein keine mehr. Er ist aufgeklärt, und wir sagten ihm, daß wir dem Kranken jetzt strikte Ihre Medizin geben und viel frisch gepreßte Trauben. Er geht mit uns vollständig einig, denn er hat meinen Bruder während dem Spitalaufenthalt viel besucht und hat das Versagen der Anwendungen mit angesehen.»

Es ist nun erstaunlich, daß trotz der ersten Lage bereits schon 8 Tage nach der Rückkehr aus dem Spital eine auffallende Wendung eingetreten ist, über die die erfreute Schwester wie folgt berichtete:

«Heute, nach 8 Tagen kann er wieder etwas essen. Die Gedanken kommen wieder; sein Gedächtnis kehrt zurück. Er kann die Beine, die Knie wieder bewegen, natürlich immer bei Rückenlage. Wenn zwar eine kleine Verschiebung des Kreuzes eintritt, erhält er furchtbare Schmerzen, aber zwischenhindurch ist sein Zustand erträglich. Er kann wieder essen, kann Wasser lösen, auch arbeitet der Darm. Er hat kein Absterben der Hände mehr, zuvor hatte er Totenhände und die Fingerringe sind rosa. In den Augen hat er wieder Leben! Es ist wie ein Wunder, zum Staunen! — Daß keine vollständige Heilung mehr möglich ist, das ist mir bewußt, aber eine Wendung, eine große Wendung ist eingetreten. In meiner großen Dankbarkeit möchte ich Ihnen dies mitteilen und Ihnen meinen unsäglichen Dank aussprechen. Vielleicht haben Sie mir noch weitere Verhaltensmaßnahmen mitzuteilen. Alles wollen wir tun und möchten nichts unterlassen.»

Natürlich freuten wir uns über diesen Bericht, machten aber gleichwohl darauf aufmerksam, daß wir uns durch diesen guten Erfolg nicht über die Schwere der Angelegenheit hinwegtäuschen dürfen. Obwohl noch weitere Fortschritte erreicht werden können, wird doch wohl kaum eine vollständige Heilung möglich sein. Unsere weiteren Ratschläge lauteten: «Das Petasan muß der Patient regelmäßig haben, ebenfalls wie zuvor noch Chelidonium D 2 und die Viscatropfen nebst dem Conium maculatum D 4. Geben Sie Ihrem Bruder diese Mittel regelmäßig ein. — In der Ernährung müssen Sie ganz streng auf eine gesunde Kost achten, denn wenn Sie da jetzt einen Fehler begehen, dann kann dies sehr ernste Folgen haben und der gute Erfolg, den wir erreicht haben, kann dadurch vollständig wieder zunichte werden. — Wir freuen uns, daß Sie jetzt einen so guten und vernünftigen Arzt haben, mit dem Sie auch über natürliche Anwendungen sprechen können. Er wird ja von dem Erfolg der Naturmittel ebenfalls beeindruckt sein und wird sich darüber freuen.» — Daß in solchem Falle vor allem Petasan ein wunderbar regenerierendes Mittel ist, haben wir schon oft erfahren. Auch Traubensaft ist sehr gut, nur muß man sehr darauf achten, daß allfällige Spritzmittel nicht etwa Schaden anrichten. Leider sorgt der heutige Geschäftsgeist dafür, daß selbst in Gegenden gespritzt wird, wo bis anhin wirklich keine Ursache dazu vorhanden war. So leider auch bereits schon in Griechenland. Die Pflanzen werden durch das Spritzen geschwächt und die Bodenbeschaffenheit geändert, was zur Folge hat, daß die Pflanze vom Spritzen abhängig wird. Es ist ungefähr gleich wie bei uns Menschen, wenn wir uns an gewisse Giftstoffe, vor allem narkotischer Art gewöhnt haben. Es ist daher sehr notwendig ganz besonders bei kritischen Krankheitszuständen streng auf giftfreie, vollwertige Naturkost zu achten. Kleine Fehler können da große Auswirkungen haben und den Erfolg völlig gefährden.

AUS DEM LESERKREIS

Kalk verhilft zur rascheren Heilung

Um eine beschleunigte Heilung bei einem Oberarmbruch zu erzielen, wünschte Frau B. aus T. für ihren Mann ein Kalkpräparat. Es ist richtig, dem Körper genügend Mineralien zuzuführen, um eine Knochenbruchheilung zu fördern. Wir sandten daher unser biologisches Kalkpräparat Urticalcin zu und empfahlen noch das Kielesäurepräparat Galeopsis nebst Symphosan zum Einreiben. Zudem sollten auch noch einige Diätvorschriften beachtet werden. Die Gemüse durften nur leicht gedämpft werden, um keine wertvollen Mineralstoffe zu verlieren. Ferner wurden frischgepreßte Gemüsesäfte empfohlen, während tierisches Eiweiß möglichst einzuschränken war. — Ende letzten Jahres verlangte Frau B. das gleiche Kalkpräparat für ihre Tochter, indem sie schrieb:

«Unsere 15jährige Tochter klagt über schnelle Ermüdung im Rücken und bei andauerndem Laufen über Schmerzen in den Füßen. Wir vermuten, daß das Mädchen im Mai 1954 Kinderlähmung hatte. Das rechte Bein war kurze Zeit gelähmt, die Muskeln waren fast verschwunden. Nun aber ist alles bis auf die Müdigkeit wieder in Ordnung. Hin und wieder überfällt sie

Wir danken

allen Lesern der «Gesundheits-Nachrichten» die bereits ihr Abonnement pro 1956 erneuert haben. Wer seinen Verpflichtungen noch nicht nachgekommen ist, möge dies bitte bald tun. Dadurch erspart man sich Nachnahmespesen und verhindert die Unterbrechung in der Zustellung der Zeitschrift. Der Einzahlungsschein lag der Dezember-Nummer bei. — Im Monat März werden die Nachnahmen versandt.

noch ein Zittern, manchmal auch ohne übermäßige Anstrengung. Auch dürfte bei ihrem schnellen Wachstum ein Kalkmangel vorhanden sein, und deshalb bitte ich Sie, mir Ihr Kalkpräparat zusenden zu wollen. Vielleicht bringe ich damit diese Resten noch weg. Mein Mann hatte bei seinem Armbruch damit vollen Erfolg. Die Aerzte wundern sich immer wieder darüber.»

Es ist erfreulich, immer wieder die Bestätigung zu erhalten, daß Naturmittel so günstig zu wirken vermögen, besonders, da anorganische Kalkpräparate vom Körper nicht assimiliert werden, also nicht den gleichen Dienst leisten können wie biologische. Wir sandten daher für die Patientin das gewünschte Urticalcin, um damit die kleinen Restzustände noch zu beheben, denn es ist keine Kleinigkeit, Kinderlähmung so gut auszuheilen. Man darf sich glücklich schätzen, wenn man solch gute Erfolge erzielen kann. Allfällig zurückgebliebene Giftstoffe waren noch mit dem Pflanzenfrischpräparat Echinasan zu beheben. Die schmerzenden Muskeln mußten mit Symphosan eingerieben werden. Da Kalk zur Assimilierung Vitamin-D benötigt, wurde auch noch Vitaforce gegeben. Es ist interessant zu sehen, wie wenig es oft braucht, um Schädigungen zu beheben. Man muß nur die richtigen Mittel anwenden und die Natur hat deren stets bereit.

Behebung einer Colitis

Frau B. aus B. litt längere Zeit an einer Dickdarmentzündung und wollte dagegen eine Fastenkur durchführen, erhielt von uns aber den Rat, gleichzeitig noch die Rasayana-Säfteerneuerungskur vorzunehmen, die auf die Funktionen des Darmes, der Leber und Niere reinigend und heilend einwirkt. Ebenso war es für die Patientin nötig, täglich frischgemahlene Leinsamen oder Linosane einzunehmen. Gegen die Blähungen und besonders für den Dickdarm war Mercurius solub. D 4 anzuwenden, zur Regenerierung der Schleimhäute Gastronol und gegen die Entzündung Echinasan im Wechsel mit Unseasan. — Ferner hatte sich die Patientin an die Richtlinien, die als «zweckmäßige Schondiät» in Broschürenform bekannt sind, zu halten und vor allem auch die richtige Essenstechnik mit langsamem Essen, gutem Kauen und Durchspeicheln durchzuführen, damit die Nahrung richtig verdaut und verwertet und keine Schlacken und Fäulnis Körper zurückbleiben konnten. — Auf die schmerzende Gegend waren öfters warme Lehmwickel zu machen. Die Patientin befolgte die Ratschläge und ihr Gatte schrieb uns bei Gelegenheit:

«Noch besten Dank seitens meiner Frau, die durch Sie von Colitis geheilt wurde.»

Solche Berichte sind erfreulich, besonders, da die Heilung restlos durch naturgemäße Anwendungen und einfache Naturmittel erreicht wurde. Eine solche Kur kann natürlich auch noch wesentlich unterstützt werden durch heiße Duschen und Kräutersitzbäder.

Verantwortlicher Redaktor: Dr. h. c. A. Vogel, Teufen

Gelée Royal

das neue, natürliche Kräftigungsmittel. Der gehaltvolle Saft der Königin-Biene zur Wiederbelebung der Zellfunktionen, zur Verlängerung der Lebenskraft und als Energiespender zur Erhöhung der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit, zugleich ein Regulator der männlichen und weiblichen Wechseljahrstörungen. Ein natürliches Verjüngungsmittel.

«Gelée Royal» ist erhältlich zum Preise von Fr. 8.90 pro Dose.

Vor dem Morgenessen nüchtern ca. 3 g, also eine Messerspitze voll, einnehmen.

Vertriebsstelle für die ganze Schweiz:
Dr. h. c. A. Vogel, Naturarzt, Teufen